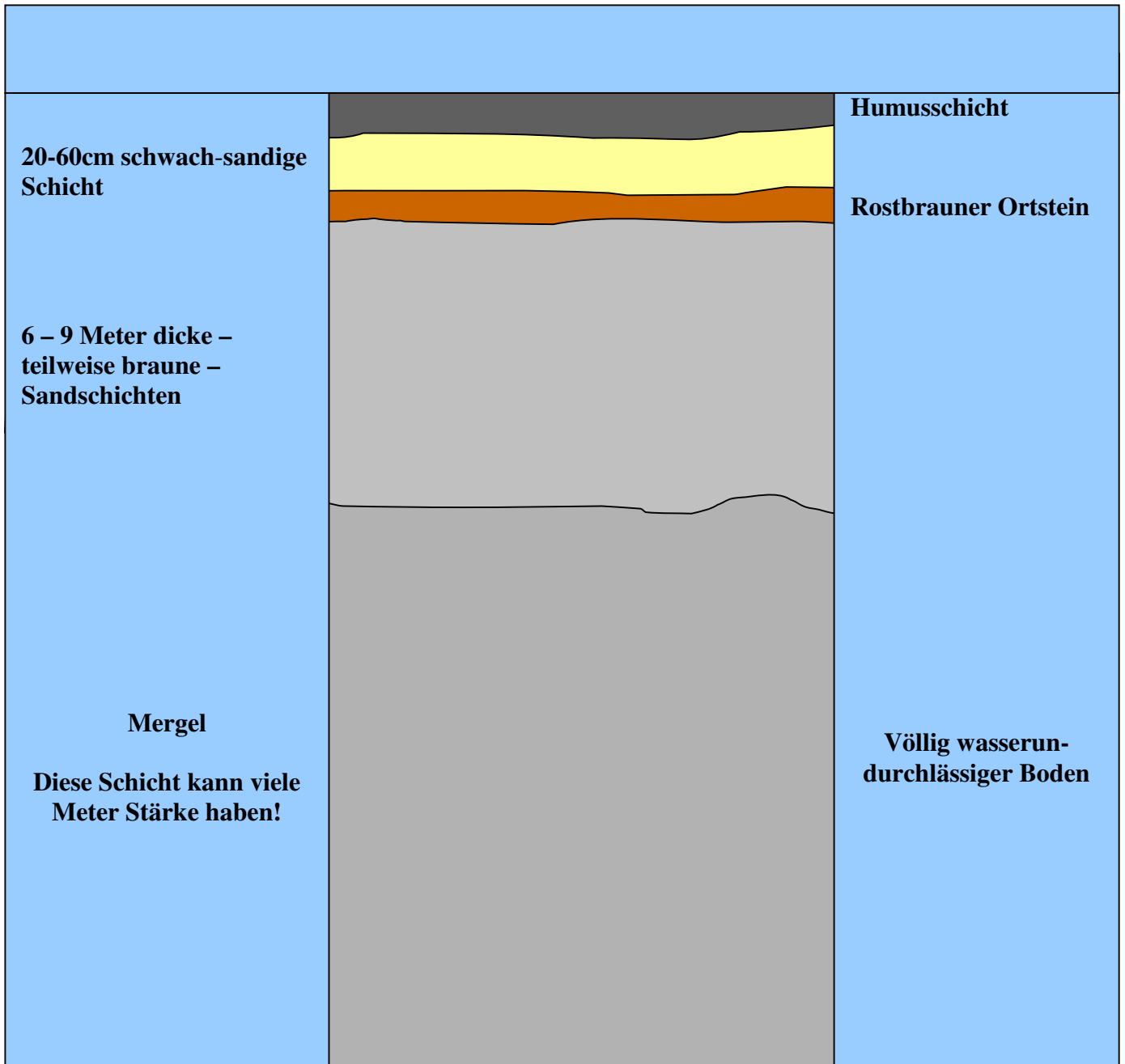


Bodenbeschaffenheit in der Gemarkung Reckenfeld (1916)

Unter der Humusschicht lag eine schwach-sandige Schicht von 20-60cm Stärke. Danach folgte eine Ortstein-Schicht, die kaum Wasser durchließ. Nach diesem Ortstein kamen Sandschichten bis ca. 9 Meter Stärke, die von leichten Tonbänken stellenweise durchzogen wurden. Danach lag eine nicht zu durchbrechende Mergelschicht unbekannter Stärke.



Als "Ortstein" bezeichnet man eine harte, wasserundurchlässige Schicht, die sich nach der letzten Eiszeit auf den ausgedehnten Sandflächen gebildet hat. Ursache war das Auswaschen aller nichtsandigen Feinstoffe im Sandboden. Die Eisen-, Aluminium- und Manganteilchen waren jedoch nur in einem gewissen Säurebereich wasserlöslich. So wurden sie in 30 bis 60 Zentimeter Tiefe wieder abgelagert und verkitteten den Sand zu einer oft steinharten Schicht, dem Ortstein. Der Ortstein führt dazu, daß Wasser bei starken Niederschlägen nicht abfließen kann und die Pflanzen bei Trockenheit nicht mit den Wurzeln an tieferes Wasser kommen. Über Ortstein konnten sich deshalb nur die flachwurzeln, extrem trockenheitsresistenten Heidepflanzen ansiedeln.

Grafik: Manfred Rech unter Mitarbeit von Paul Wieskötter, Reckenfeld